

Günser Anzeiger

Organ für communale, sociale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.
 Für Post-Abonnenten:
 Ganzjährig . . . Kr. 7.60.
 Halbjährig 3.80.
 Vierteljährig 1.80.
 Für Local-Abonnenten:
 Ganzjährig . . . Kr. 6.40.
 Halbjährig 3.20.
 Vierteljährig 1.60.
 „Eingekundet“
 kostet per Beitzelle 10 Hell.
 „Mitteilungen“,
 welche allgemeines Interesse
 behandeln, werden „gratis“
 aufgenommen.

Inseraten-Tarif:
 Die einpaltige Garmond-
 zeile kostet 10 Hl., die zwei-
 paltige 20 Hl. und die drei-
 paltige durchlaufende Zeile
 30 Hl. erclusive der Stempel-
 gebühr von 60 Heller.
 Bei fortgesetzter Einschaltung
 angemessener Rabatt.
 Inserate vermitteln:
 In Wien: M. Dufes Nachf.,
 F. Danneberg, A. Doppelit,
 R. Woffe, Salenstein & Vogler,
 H. Schaleit, Zitter & Müller.
 In Budapest: B. Goldberger,
 S. Edstein, R. Woffe, Fischer.

Redaction und Administration:
Güns, Grabenrunde Nr. 31. (Bürger Schulgebäude).
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Güns.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
 Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

Fabriksindustrie u. Kleingewerbe.

Die Gebiete, auf welchem der Betrieb des Klein- und Mittelgewerbes noch einträglich ist, werden immer kleiner, je weiter sich die Fabriksindustrie in einem Lande ausbreitet. Wir wissen recht wohl, daß wir mit dieser These nur etwas Allbekanntes anführen, ebenso wie es selbstverständlich ist, daß neben der Konkurrenz der Fabriksindustrie das Kleingewerbe nicht aufkommen kann. Wenn wir trotzdem auf diese Thatsachen hinweisen, so geschieht es, um den Mitteln nachzuspüren, womit dem Kleingewerbe der Wettbewerb an der Seite der Fabriksindustrie erleichtert werden könnte.

Die Hauptgründe der Ueberlegenheit der Fabriksindustrie gegenüber dem Kleingewerbe liegen erstens in der Massenproduktion der Ersteren, wodurch die auf die einzelnen Erzeugnisse entfallenden Herstellungskosten natürlich niedriger werden; zweitens in der Ausnützung einer größeren Kapitalkraft, die den Fabrikanten, dort wo sie nicht ursprünglich vorhanden ist, durch Zuwendung billigen Kredits gerne zur Verfügung gestellt wird und endlich drittens in der Wohlfeilheit der Betriebskraft vermöge Ausnützung der Errungenschaften der Technik.

Nach diesem könnte man auf den ersten Blick glauben, daß es vielleicht nicht nur überflüssig, sondern hauptsächlich angeht der bestehenden Verhältnisse ein geradezu müßiges Unterfangen ist, das Kleingewerbe zum Kampfe mit der übermächtigen Fabriksindustrie auszurüsten zu wollen. Man müßte lieber darnach trachten, die Lage jener Professionisten zu verbessern, deren Erzeugnisse das Gepräge der persönlichen Fähigkeit an sich tragen, wodurch dem Artikel — wie z. B. beim Kunstgewerbe — ein höherer Werth verliehen wird und womit also das Individuum seine Existenz gesichert sieht. Aber ein nicht abzuweisender Grundsatz der Volkswirtschaft fordert unbedingt die Erhaltung auch jener Klasse des Volkes, welche gegenwärtig im Kleingewerbe ihr Brod verdient und die man nicht unter dem Drucke

der Verhältnisse verkümmern lassen darf, denn gerade der Kleingewerbetreibende bildet den eigentlichen Kern der Bürgerchaft. Läßt man ihn hilflos zu Grunde gehen, so verbreitet sich die Noth allerwegen und wir haben gedankenlos eine große Gefahr auf wirtschaftlichem und auf gesellschaftlichem Terrain heranwachsen lassen.

Aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten des wegen, weil wir eine Volksklasse zu Grunde gehen lassen, welche einen großen Prozenttheil des städtischen Bürgerstandes bildet und das sogenannte Proletariat vermehren würde. Die gesellschaftliche Gefahr liegt aber darin, daß eine nüchtern denkende, arme aber anständige, mit ihrem Schicksale zufriedene Volksklasse dem Verderben ausgeliefert wird, aus deren Thätigkeit eigentlich das Gemeinwesen den größten Nutzen zieht, deren Söhne am meisten zur Blutsteuer beitragen und die das vermittelnde Bindeglied zwischen den bevorzugten Ständen und dem Proletariate bilden.

Wie aber soll man das Klein- und Mittelgewerbe in eine solche Lage versetzen, daß die Vortheile des Fabriksbetriebes auch den Gewerbetreibenden zu Gute kommen und sie somit konkurrenzfähig machen? Dazu sind jene drei Faktoren erforderlich, die wir als Stützen der Fabrikthätigkeit weiter oben angeführt haben. Wenn wir diese drei Punkte näher ins Auge fassen, finden wir, daß dieselben leicht ausführbar sein werden, sobald uns ein Kapital und der billige Kredit vorhanden sind; die Beschaffung der Betriebskraft und der Arbeitsmaschinen wird dann eine leichte Arbeit sein.

Man muß daher einen Weg finden, das Kapital in den Dienst des Klein- und Mittelgewerbes zu stellen und zwar, weil der Kleingewerbetreibende finanziell viel zu schwach ist, sich das große Kapital verschaffen zu können, indem in diesem Falle das Risiko sehr groß sein würde, muß mit der Vereinigung und Verbindung mehrerer kleiner Einheiten ein solches Ganzes geschaffen werden, welchem das Kapital leichter zugänglich ist. Dies bedeutet aber

mit anderen Worten nichts anderes, als daß mit Inanspruchnahme des großen Kapitals die Vortheile der Fabriksindustrie dem Klein- und Mittelgewerbe gesichert werden.

Nachdem Kapital durch Vereinigung erreicht ist, kann man die in obigen Punkten erwähnten Vortheile der Fabriksindustrie dem Kleingewerbe verschaffen, wenn man in oder aus einer gewissen Zentrale:

1. Billige Triebkräfte, z. B. bei Anwendung der Elektrizität, liefert.
2. Wenn man billige, sowohl in sanitären als technischen Hinsichten entsprechende Werkstätten dem Kleingewerbe zur Verfügung stellt.
3. Wenn man gegen geringe Vergütung Beleuchtung, Heizung zc. gibt.

Wenn die in diesen drei Punkten erwähnten Vortheile dem Klein- und Mittelgewerbe zur Verfügung gestellt werden, dann wird der lebensfähige, tüchtige und nüchtern denkende Handwerker diese mächtigen Vortheile einsehend, trachten, entweder mit eigener Kraft oder mit Hilfe Anderer sich Arbeitsmaschinen dienstbar und dadurch seine Erzeugnisse konkurrenzfähig zu machen.

Die Hauptsache ist sonach, wenn wir die Lage des Klein- und Mittelgewerbes verbessern und der Fabriksindustrie gegenüber konkurrenzfähig machen wollen, daß wir demselben mit dem wohlfeilen Kredit alle andern erwähnten Vortheile verschaffen helfen.

Lokal-Notizen.

- **Aus Honvédkreisen.** Der vormalige Kommandant des 18. Honvéd-Infanterie-Regimentes, Oberst-Brigadier Josef von Habrovsky wurde mittelst allerhöchster Entschliebung unter Verleihung des Generalcharakters in den Ruhestand versetzt.
- **Schul-Zuspätkomung.** Vergangenen Montag Nachmittags 4 Uhr traf hier der kön. Ober-Director des Raaber Schuldistriktes, kön. Rath Herr Dr. Anton v.

Feuilleton.

„Majalis.“

Eine Erinnerung aus dem militärischen Institutleben von Carl Feigl.

„Komm“, theurer Mai und mache die Bäume wieder grün“, so tönt es jetzt von tausend und aber tausend Lippen und alles regt sich gleich der erwachenden, grünen Natur aus dem langen Winterschlaf.

Ja, er ist wieder da, der liebe Mai, dieser schöne Monat, und jauchzt nun jedem Menschenherzen fröhlich entgegen und posant seine Auferstehung in langen, feierlichen Tönen in die Welt hinaus.

Wir Menschenkinder und Alles, was da auf der Erde „krecht und fleucht“, begrüßen den Heißersehnten mit wahrer, unerfünftelter Herzensfreude; alles fühlt sich verjüngt, erwacht zu neuem, frischen Leben.

Wie herrlich strömt uns am jungen Frühlingsmorgen die balsamisch würzige Luft entgegen, wie entzückt sich unser Herz bei dem Anblicke des frischen Grüns, wie erhebt sich das Gemüth bei den lieblichen Weisen der „gesiederten Sänger“, wie erhaben stimmt uns das göttliche Meisterwerk — die Auferstehung der Natur!

Alles strömt hinaus in den großen Weltgarten, hinaus aus den rauchigen Stuben, die nun lange genug gehütet wurden, um neues Leben, neues Hoffen in der erwachenden Natur zu suchen! Wie freut sich „Jung“ und „Alt“ auf diese schöne, glückliche Zeit und ihrem Anhängsel, dem — „Majalis“!

Es ist eine meiner schönsten Erinnerungen aus dem Institutleben, welche sich an ein „Maifest“ knüpft, daß im Jahre 1868 in Güns abgehalten wurde.

Natürlich nahm, wie immer bei solchen Anlässen, welche von den Stadtbewohnern Güns in solenner Weise begangen wurde, auch stets die militärische Jugend daran theil.

An dem hiezu bestimmten Tage waren schon zeitlich Morgens sämtliche Fenster des Militärinstitutes von den jungen Marschjungen besetzt, welche von diesem Observatorium aus, wenn auch ohne „astronomische“ Instrumente ihrer Wetterbeobachtungen stellten. Eine „Witterungskommission“ (wie einer scherzhaft meinte) stand in „Vermannung“, welche den Lauf der Wolken, den nachmahlichen Stand der zu erwartenden Witterung genau kontrollierte und von Zeit zu Zeit darüber rapportieren mußte. Leider stand diese „Unglückscommission“ durch einige Wochen im strengen Dienste, da die fatalen Verhältnisse das so sehr ersehnte „Majalis“ immer und immer wieder zunichte machten. Und so wurde verschoben und abermals verschoben und immer wieder verschoben und dadurch die schon sehr erregten Gemüther auf eine gar allzuharte Probe gestellt, welcher insbesondere die Mitglieder der fatalen „Witterungskommission“ in heller Verzweiflung unterlagen. Diese wurde auch schon seit einiger Zeit nur mehr „Verzweiflungskommission“ genannt.

„Aufgehoben“ ist ja nicht „aufgehoben!“ sagten tröstend unsere Vorgesetzten, doch waren ihre Bemühungen diesbezüglich vergebens, denn wir fanden darin nur wenig tröstliches.

Endlich, nach Wochen, als der Ueberdruß am größten, erwachte ein prachtvoller Tag zu neuem Leben und setzte die schon kleinmüthig gewordene „Commission“ mit einem Schlage außer Kraft und Wirksamkeit! Es gab nun keinen Zweifel mehr, „heute oder nie“, das war die Parole, die im Tone gleich dem wüsten Indianergeheule von Mund zu Mund ging.

Schon vom frühen Morgen an herrschte ein tolles Treiben unter der Jugend, sah man nichts als freudestrahlende, erwartungsvolle Gesichter. Wie ewig, ewig lange währte der Vormittag mit seinen Unterrichtsstunden (obendrein noch zwei Stunden „Algebra“ darunter) als bis endlich die Mittagsstunde schlug. So schnell war wohl noch nie der Mittagstisch eingenommen worden, zumalen

es damals noch obendrein als Gemüse der bestgehaßten „Ritscher“ gab, als an diesem Tage.

Mit seltener Eile und Präcision an der jeder Feldherr seine Freude gehabt hätte, sammelten sich um die festgesetzte Stunde die fröhlichen Zöglinge, das sonst nicht sehr animirte Commando „March“ mit Ungebuld erwartend. Endlich erscholl es und nun ging hinaus unter Musikklängen und Trommelwirbel an „Netter's“ Garten vorüber der Bürgerstraße zu, an welcher linker Hand abseits im schattigen Walde gelegen sich der Festplatz befand. Von weitem schon lächelten uns vielverheißend die dort provisorisch angebrachten Tische, Bänke, Kochherde, wie verschiedenen Verkaufsbuden entgegen, welchen nun im beschleunigten Marschtempo zugeeilt wurde. Noch einige Befehle, Anordnungen und Verhaltensmaßregeln seitens unseres Institutskommandanten und das erlösende Commandowort „Abtreten“ zerstoß die lebenslustige Jugend nach allen Richtungen.

Nun konnten wir der Fröhlichkeit freien Lauf lassen und unseren Wünschen nach Thunlichkeit Rechnung tragen, welches auch in vollstem Maße geschah; daß wie immer bei solchen Anlässen auch die freundlichen Stadtbewohner ihr Schärfelein zur Erheiterung der militärischen Jugend beitrugen, ist wohl bei dem bekannten leutseligen Wesen und der großen Gastfreundschaft der Günsler gänzlich außer Frage gestellt.

Anfangs zwar etwas befangen und Alles mit einer gewissen Schon beachtend, formirten die Zöglinge ganz regelrechte „Klumpen“ (nach dem damaligen Exerzierreglement gab es noch Klumpen) die Situation von der Ferne betrachtend; doch diese „Schwäche“ war bald überwunden und nun miente sich „Jung“ und „Alt“, „Civil“ und „Militär“ und gab sich dem ungetrübtesten Frohsinne hin. Nur hie und da gab es Einige von der militärischen Jugend die sich auf einige Zeit abentrieten und sich abseits in die Busche schlugen um den „nichterlaubten“ Genüssen des „Rauchens“ ungestört fröhnen zu können.

N e m e t h ein und stattete während seines mehrtägigen Aufenthaltes seinen amtlichen Besuch dem hiesigen Benedictiner-Gymnasium ab. Seine Abreise erfolgt morgen Sonntag Früh.

Inspektion. Vergangenen Dienstag mit dem Abendzuge traf der General-Inspektor der Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten, Se. Excellenz Feldmarschalllieutenant Otto Morawek von Kliefeld hier ein und inspicierte darauffolgenden Tags die hiesige Militär-Unterrealschule. Nach eintägigem Aufenthalte begab sich der hohe Gast nach Steinamanger.

Unerwartete Inspektion. Am Montag mit dem Frühzuge traf hier der Honvéd-Distrikts-Commandant, Se. Excellenz Feldmarschalllieutenant Koloman Volla de Csárdy ein und begab sich allsogleich auf den Erzerzierplatz, um das hiesige 3/18. Honvéd-Bataillon zu inspizieren. Se. Excellenz äußerte sich über die musterhaften Exerziten, sowie über die stramme Haltung und das gute Aussehen der Mannschaft in sehr zufriedener Weise. Noch selben Tag mit dem Mittagszuge begab sich der hohe Gast nach Debenburg.

Conferenz. Vergangenen Samstag Nachmittags 3 Uhr fand in Angelegenheit des zu erbauenden Obergymnasiums im hiesigen Rathhause eine Konferenz statt, an welcher unser Reichstags-Abgeordneter k. Hofrath Julius v. Szajbely und die Comitemitglieder unter dem Präsidium des Bürgermeisters theilnahmen. Julius v. Szajbely machte die freudige Mittheilung, daß das Ministerium gerne bereit sei ein Obergymnasium für Göns nach besten Kräften zu unterstützen, nur möchte dasselbe genau wissen, welchen jährlichen Betrag der Benedictiner-Orden zur Beistellung von Lehrkräften u. dergleichen. Benedictiner-Direktor Dr. Engelbert Wäzy führte an, daß der Erzabt ebenfalls gerne geneigt ist, einem solchen Institute in Göns sein weitgehendstes Entgegenkommen zu bezeugen und wird Dr. Wäzy bemüht sein, bis Ende Mai — nachdem der Erzabt derzeit in Rom weil — betreffs des Kostenpunktes genauen Aufschluß zu geben. Ist dies geschehen, so wird eine Deputation an den Minister entsendet. Reichstagsabgeordneter Julius v. Szajbely hofft nun mit Gewißheit, daß die Frage des Obergymnasiums nunmehr günstig und in kurzer Zeit erledigt wird, umfomehr als der Erzabt gerne gewillt ist, die Erhaltungskosten auf das Minimalste zu beschränken.

Amts-Revision. Gestern Nachmittags 4 Uhr traf hier Dr. Christoph Laky, kön. Kuralrichter und Gerichtshof-Präsident aus Steinamanger ein und wird während eines mehrtägigen Aufenthaltes das hiesige kön. Bezirksgericht inspizieren.

Inveftitur. Der Steinamangerer Diözesanbischof Cornelius von Hidassy bevollmächtigte auf Ansuchen der Stadtpräsidenten den bischöflichen Generalvikar und päpstlichen Prälaten Karl Stegmüller zur Vollziehung der Inveftitur unseres vor einem Jahre gewählten Stadtpfarrers Stefan Kincz. Die feierliche Inveftitur dürfte unmittelbar nach der Rückkunft des Herrn Pfarrers aus Rom erfolgen.

Hymen. Vergangenen Dienstag, den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr fand am hiesigen Standesamte die Trauung des Herrn Emerich Takáts, Kreisnotar in Zala-Ápáti mit dem hiesigen Fräulein Irma Köhler, Tochter der Witwe Frau Apollonia Köhler, statt. Die kirchliche Trauung wurde Tags darauf um 8 Uhr Vormittags in der Herz-Jesu-Kirche vollzogen. Wolkenloses Glück begleite diesen schönen Herzensbund auf seinem ferneren Lebenswege!

Hymen. Donnerstag, den 26. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr fand am hiesigen Standesamte die Trauung des Herrn Arpad Hüfár, Lebzelter in Groß-Petersdorf mit dem hiesigen lebenswürdigen Fräulein Josefina Kühn, Tochter des Bäckermeister Ludwig Kühn statt. Unmittelbar darauf fand in der hiesigen ev. Kirche die priesterliche Trauung statt. Des Himmels reichster Segen begleite diesen schönen Herzensbund!

Das Mai-Advancement beherrscht sehr begreiflicherweise die Diskussion in militärischen Kreisen. Durch die jahrelang verzögerte Gageregulierung und die infolge dessen stark verminderten Abgänge durch Pensionirungen trat bekanntlich eine Stockung in den Advancementsverhältnissen ein, welche sich immer fühlbarer machte und beipielweise im November v. J. das überhaupt schwächste Advancement zeitigte, dessen wir uns erinnern konnten. Allein auch die für den Mai gehegten großen Hoffnungen,

was der „heilige Ulrich“ bei manchem früher oder später hart rügte, und wieder andere „Zuckermäuler“ die einen „Lebkuchenstand“ immer mehr und näher umkreisten, um sich schließlich, wie die genähtigen Bienen, darauf losstürzend an den verschiedenen Süßigkeiten und dem „e-älen“ dunklen Gebraue des „Methes“ zu laben und — den Magen zu verderben. Bald war auch diesen Gelüsten genüge geleistet und nun ging man an verschiedenartige Spiele, welche theils von einzelnen Zöglinggruppen, theils in Corpore ausgeführt wurden.

Die verschiedenartigsten Spiele wurden durchgeführt — einem Schachturnen, welches von den Zöglingen des 4. Jahrganges recht nett ausgeführt wurde folgte ein Preis- und Sacklaufen, Preisspringen, Gesangsproduktionen u.

Gegen die sechste Abendstunde gab der Tambour das Signal „Vergatterung!“ Diesem Commando wurde mit großer Eile nachgegeben. Frische Luft und lange ungewohnte Bewegung in derselben erzeugen bekanntlich auch eine „hungrigen“ Magen (ein Gebrechen, an dem wir Zögl. je stets laborierten) und darum der „Allarm“, welcher die jugendlichen Soldaten zur Zaus besief. Unter „zufehender Btheiligung seitens des gesammten Publikums wurde dieselbe, bestehend aus ein paar „heißes Würstel“ sammt Kreuz und Brot in Empfang genommen und nun sah man nichts als wacker daranlosarbeitende Rinnbäcken, welche sich anschiekten in rascher Eile ihr „ermatmend“ Werk zu vollenden damit ja nicht das

werden sich, wie aus Wien verlautet, nicht vollständig erfüllen. Das Advancement wird ein solches sein, wie man es unter gewöhnlichen Verhältnissen ein „normal gutes“ genannt hat. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber wird ein „normal gutes“ Advancement als ein unnormal schwaches empfunden werden. Nur in der Generalität und in den höchsten Stabssoffizierschargen dürften umfangreichere Vorrückungen erfolgen.

Flüssigmachung der erhöhten Offiziersgagen. Die von den Vertretersgörnern längst bewilligte Erhöhung der Offiziersgagen ist endlich Thatsache geworden: das Reichs-Kriegsministerium hat mittelst Zirkularverordnung vom 24. d. angeordnet, daß die neuen, erhöhten Gagen flüssig zu machen und die Gebührensachträge für die Zeit vom 1. Jänner an unverweilt zu erfolgen sind.

Auf der Pilgerfahrt nach Rom. Stadtpfarrer Stefan Kincz ist vorigen Sonntag in Gesellschaft des Redacteurs der „Szombathelyi Ujság“, Josef Csábar über Fiume und Ancona nach Rom gereist, woselbst die beiden geistlichen Herren sich an dem großen ungarländischen Pilgerzug angeschlossen. Unser Herr Stadtpfarrer macht eine ganze Rundreise und kommt erst mit Ende Mai nach hieher zurück.

Transferrung. Wie man uns berichtet, wurde der ordentliche Lehrer an der Kapuvarer Bürgerschule Karl Deme zur Steinamangerer staatlich subventionirten Kommunal-Bürgerschule transferirt.

Kanzlisten-Wahl. In der vergangenen Montag im städt. Rathhause fand stattgefundenen Sitzung, bei welcher in Vertretung des Bizegepanes der Comitats-Oberrichter Koloman von Bezerebji präsidirte, wurde unter den 8 Candidaten einstimmig Koloman Csapodi als städt. Kanzlist gewählt. Der Erwählte hat allsogleich den Amtseid geleistet.

Fachverkennung unseres Thierarzten. Die Thierzucht-Fachabtheilung des Eisenburger Landwirtschaftlichen Vereines hielt vergangener Tage eine interessante Sitzung unter Vorsitz Anton v. Chernel. Anwesend waren Koloman v. Ernst Magnatenhausmitglied, Eduard v. Keisig Obergespan, Otto Ballhausser, Johann Berkovits, Dr. Josef Ernst, Josef v. Kukuljevic, Georg Marathi, Ernst Szabo, Bela v. Szegedy und Georg Karl Köhler. Es wurde der Bericht über die Sierauction vorgelesen. Umso interessanter war der nächste Punkt der Sitzung. Es wurde ein Memorandum bezüglich der Unterstützung der Viehverficherung zum Obergespane eingegeben der es der Fachsektion zur Berathung übergab. Zum Gegenstand sprachen Koloman von Ernst, Obergespan Eduard von Keisig, Karl Köhler, Bela v. Szegedy und Georg Ernst Szabo und endlich Josef v. Kukuljevic, welcher letzterer in einer längeren Abhandlung mit vielen praktischen Andeutungen die Mängel vortrug und dessen Aufklärungen vom Fachstandpunkte gute Bewegungen ergaben. Folge dieser Aufklärungen sah die Fachsitzung es für nöthig das Memorandum einer engeren Commission zur Ueberprüfung und Ausarbeitung zu übergeben und in diese Commission wurde auch auf Grund seiner tüchtigen Fachkenntnisse dieser Herr Thierarzt Josef v. Kukuljevic gewählt.

Allgemeine Versammlung der Günsler Weinproduzenten. Von Seite der Direction des Günsler Weinproduzenten-Verbandes werden hiemit sämtliche Berg-, Feld- und Gartenbesitzer im Hotter der kön. Freistadt Güns zu einer, Sonntag, den 29. April l. J. Nachmittags 3 Uhr im großen Ballhause abzuhaltenen allgemeinen Versammlung eingeladen, deren Gegenstand die Aufstellung von Wetterkanonen bilden wird.

Die Direction. **Fruchtweihe.** Am verfloffenen Dienstag, als am Markustage ging von der hiesigen kath. Pfarrkirche aus um halb 8 Uhr Früh eine Prozession auf die an der ödenburger Straße liegenden Felder, alwo die an diesem Tage übliche Fruchtweihe vollzogen wurde. An der Prozession nahm die ganze kathol. Schulschule und eine ziemlich große Menge Erwachsener theil.

Die Theatervorstellung, welche — verbunden mit einem Tanzkränzchen — seitens des hiesigen kath. Gesellenvereines am vergangenen Sonntag abgehalten wurde, ist in jeder Beziehung gelungen. Der Besuch war anlässlich des ersten Debuts dieses Vereines ein zufriedenstellender und sicherte denselben auch einen kleinen Reingewinn. Um zirka 8 Uhr begann man mit der Aufführung des Volkschauspiels: „A sárge Csiko.“ Die Darsteller lösten sämmtlich in braver Weise ihre Aufgabe. Wenn man auch Anfangs bei Einzelnen ein gewisses Lampen-

Spiel durch unnöthige Zeitverräumnis in Mitleidenschaft gezogen werde. Bald war das „lustliche“ Wahl unter Dach und Fach gebracht und nun ging's wieder ans Spiel!

Es wahrte nicht lange, so bemerkte man hie und da Zöglinge an den Tischen der freundlichen Stadtbewohner, welche Erstere sich die „vielversprechende“ Einladung natürlich nicht zum zweiten Male sagen ließen und nun bei Erinnerung an die früher so hochgehaltenen Würstel, für diese jetzt nur mehr ein verächtliches Lächeln auf den Lippen hatten. Unser väterlicher Commandant versammelte desgleichen eine Anzahl der Jünglinge, besonders seine Lieblinge um sich an seinem Familientische, welche von seiner lebenswürdigen Frau Gemahlin aufs beste und reichlichste bewirthet wurden. War das ein glücklicher Tag!

Die städtische Musikkapelle sorgte für den Ohrenschmaus! Ein „Aufsch“ nach dem anderen folgte, ein Musikstück auf das Andere und nun reichten sich die schäckernden Paare zum fröhlichen Tanze, welchem die militärische Jugend alle Ehre machte. Terschöner mußte ihre helle Freude haben an den „Kleinigkeiten“, welche nicht abließen ihr in ausgiebigster Weise zu hulbigen.

„Cottillonorden“ gab es wohl nicht, dafür wurden von den lebenswürdigen Damen Kränze aus Eichenlaub fabricirt und diese den Zöglingen höchst eigenhändig umgehängt, welche letztere diese Auszeichnung, wenn auch in

hieber bemerken konnte, so wurden diese doch nach kurzem Verlaufe immer sicherer in ihren Rollen und ihr Spiel gewann an Natürlichkeit. Allerdings darf man nicht vergessen, daß man es nur mit Dilettanten zu thun hatte, als solche mußte sie also auch das Publicum ins Auge fassen. Besonders hervorthaten sich an diesem Abende durch ihr wirklich braves Spiel: Fr. Marie Brucker, eine recht talentirte kleine Künstlerin, welche sowohl durch ihre Mimik, wie infolge ihres braven Spieles und Gesanges starker Applaus belohnte; dann Fr. Marie Frey und Paula Maig. Unter den Herren müssen wir besonders Alexander Gyurázy, Michael Janzso, Jacob Rannann, Alexander Szabo und Josef Höffer jun. hervorheben, worunter sich ganz besonders Herr Jacob Rannann sowohl durch den gefanglichen Theil seiner Rolle, wie auch durch das lebhafteste Temperament, welches er während seines ganzen Spieles bekundete, auszeichnete. Kurz, wir können einen recht vergnügten Abend registriren und gönnen den Erfolg jenen jungen Vereinen von Herzen. Allerdings dürfen wir hiebei nicht vergessen, daß sich um das Einstudieren der Rollen wie über das ganze Arrangement die Herren: Benedictiner-Direktor Dr. Engelbert Wäzy und Ben.-Professor Szeferin Kiss besonders verdient gemacht und gebührt jenen Herren für ihr mühevoll-eifriges Mitwirken vollstes Lob. Auch die improvisirte Musikkapelle unter Leitung des Herrn Alexander Benedek füllte recht angenehm die Zwischenpausen und erntete wiederholten Applaus. Nach Schluß der Theatervorstellung begann das Tanzkränzchen.

Kirchweihfest in Kloster-Marienbergr. Morgen Sonntag findet in Kloster-Marienbergr das heurige Kirchweihfest statt, welches alljährlich eine große Menge des Günsler Publikums anlockt. Vorausgesetzt, daß das Wetter einem solchen Ausfluge vollends entspricht, wird auch diesmal ein großer Theil Günsler Gäste dabei vertreten sein.

Die Mai-Andachten in der hiesigen kath. Pfarrkirche nehmen am nächsten Montag ihren Anfang. 6^{1/2} Uhr Abends findet alle Samstag eine Predigt statt, welche sammt der darauf jeden Tag folgenden Andacht die zwei Herren Kaplanne Georg Varga und Dr. Josef Gröss abwechselnd halten werden.

An Heberzahlungen gelegentlich der Theater-Vorstellung des hiesigen kath. Gesellenvereines im großen Ballhause wurden folgende Beträge geleistet: Franz Tipta 2 Kr., Stefan Kincz 4 Kr., Dr. Wäzy 4 Kr., Alfons Frey 4 Kr., Titus Wagenhoffer 2 Kr., Konstantin Hofbauer 2 Kr., Anton Karentz 4 Kr., Alexander Freyberger 6 Kr., Josef Köpke 2 Kr., Johann Decker 2 Kr., Dr. Ludwig Stur 2 Kr., Joh. Mittermüller 2 Kr., Dr. Joh. Lauringer 2 Kr., Dominikanerinnen 2 Kr., N. Weigl 1 Kr., Johann Leiner 40 Hell., Paul Brucker 1 Kr., J. Höffer 1 Kr. 40 H., Josef Fekete 2 Kr., Franz Groß 2 Kr., Michael Pét 2 Kr., M. Hatalin 40 H., G. Für 40 H., Franz Lauringer 2 Kr., Mathias Horvath 40 Hell., Michael Schaphüttl 40 H., Gaspar v. Korchmaros 1 Kr., Fr. Mederl 1 Kr., N. Frei 60 H., Witwe Keller 40 H., Witwe Kulesár 1 Kr., J. Kobor 20 H., Rudolf Bertorini 1 Kr., N. Matz 20 H., R. Rosmann 80 H., J. Hammer 1 Kr., Alexander Joo 40 H., Johann Mederl 2 Kr., Martin Csizmazia 2 Kr., Alexander Köth 1 Kr., Samuel v. Hüfár 1 Kr., Dr. Stefan Kovats 2 Kr., Daniel Pratscher 2 Kr., Witwe Wrazek 60 H., Mehrere 11 Kronen.

Für diese gütigen Spenden wird hiemit im Namen des kath. Gesellen-Vereines der herzlichste Dank ausgesprochen. Gleichzeitig sprechen wir den Frls: M. Brucker, M. Frey, M. Leiner und P. Maig wie auch Herrn Alexander Benedek und seinen Collegen für ihre freundliche Mitwirkung unseren aufrichtigsten Dank aus.

Szeferin Kiss, Vereins-Secretär.

Gesunden wurde ein Oberliefer-Weib, vermuthlich einem Manne angehörend, welches beim hiesigen Stadthauptmannamte deponirt ist, von wo es der Verlastträger abholen kann.

Ein Theil des „Blümel-Garten“ ist mit 1. Mai zu verpachten. Derselbe könnte auch als Bauplatz für eine Villa oder getheilt als zwei Bauplätze aus freier Hand verkauft werden.

Näheres ist zu erfahren beim Eigenthümer
J. Citner,
Professor i. P.

Bade-Saison-Gröfzung. Am Dienstag, den 1. Mai l. J. findet die Bade- und Garten-Gröfzung im

recht linkscher Weise, so doch hochertrent und sich dadurch nicht wenig geschmeichelt fühlend, entgegenzunehmen.

Allmählig sank die Sonne und gab der Dämmerung Raum. Dies war das Zeichen zum Aufbruch und Abmarsch. Voran die Musikkapelle, dann die Zöglinge mit selbsterzeugten buntfarbigen und jetzt beleuchteten Lampen (über 300 an der Zahl) umgeben von den „Städtern“, so bewegte sich der Zug dem Heime zu. Von weitem sah der Zug recht imposant aus. Es hatte den Anschein, als würde sich eine feurige Riesenschlange, welche bald in die Länge, bald in die Breite Ausdehnung nahm, die etwas steilangehende Bükkerstraße herunterwinden.

Unter klingendem Spiele und frohem Gesange steuerte die heitere Schaar dem Institute und der Stadt zu.

Am Thore des Institutsparces angelangt, wurde unter lebhaften „Hoch- und Hejruufen“ von den Stadtbewohnern Abschied genommen und noch lange begleiteten diese die Töne des Chores, welchen die Zöglinge durch den Park marschierend sangen:

„Der Mai ist gekommen
Die Bäume schlagen aus,
Da bleibe wer Lust hat
Mit Sorgen zu Haus . . .“

Bald war auch dieser verstimmt! Ruhe lagerte sich wieder um das Institut, welche nur durch den Zapfenstreich seitens des Tambours gestört wurde. . . . „ta tram, ta tram, ta tram, tam tam . . .“

hiesigen
günstiger
Kovats
Bade-Pro
haben.

seiner lan
König für
taten De
Privatsch

23. d. be
Kardinal
Audienz
Dieselbe
Gräfin G
menden
beim Hei
Der Pap
des belgi
Gestern i
Tirol abg

farten.
auf den
seitens de
verschied
In Folge
Frage
in einer
geln. Die
malität g
Giltigkeit
der Fahr
tung gele
doch die
benannten
dem Kon
mitgetheil
ist die B
denselben
Stationen
allen Zuk
lung zu
nannten

Zusasse
richtlich
müssen.

Rothnag
Sohn des
nagel, Ko
aus ung
einen Sel
Kopf scho

tigt die
gefähr zu
das Dorf
Tage spä
kamen au
ein Gut
junge Pa
nach dies
in ihrer
da keine
werden.

Tische ge
Tarnow
Georg zu
nen-Regi
bener Ver
selben Jo
bestellt w

Reckemet
Samstag
Otto Biff
v. Beká
welchem
bohrt de
Rittmeister
danten de
dinand B
danten v.
Stefan v.
daß ein
gegeben
alt und
welcher

d. ist in
Dofsa ei
deckt wor
noch war
Lehrerin
ihren Pa
Die entse
mord lieg
der Erzie

Btg.“ au
jüngste
zusammen
in Felsd
Kronen.
eine neue

hiefigen „Gyöngyösfürdő“ statt, gelegentlich welcher bei günstiger Witterung seitens der Musikkapelle des Franz Kováts Morgens eine Promenadenmusik abgehalten wird. Bade-Prospete sind auf Verlangen gratis daselbst zu haben.

Vermischte Nachrichten.

— **Spende Seiner Majestät, des Königs.** In seiner landesväterlichen Guld geruhete Se. Majestät der König für die vom Hochwasser Betroffenen in den Komitaten Dedenburg, Eisenburg und Preßburg aus seiner Privatkassatulle 8000 Kronen allergnädigst zu spenden.

— **Graf und Gräfin Vonyay beim Papst.** Am 23. d. besuchten Graf und Gräfin Vonyay in Rom den Kardinal Serafino Vannutelli, um durch ihn eine Privat-Audienz bei Seiner Heiligkeit dem Papst zu erwirken. Dieselbe fand am 25. d. Vormittags statt, wobei der Graf die einer Erzherzogin und Königsstochter zukommenden Ehrenbezeugungen geleistet wurden. Die Audienz beim Heiligen Vater dauerte genau eine halbe Stunde. Der Papst versprach seine Vermittlung zur Versöhnung des belgischen Hofes mit der Gräfin Stefanie Vonyay. Gestern ist das gräfliche Paar von Rom nach Gries in Tirol abgereist.

— **Erweiterte Benützung der Eisenbahn-Fahrtkarten.** Die Benützung der Fahrkarten nach anderen als auf den Karten verzeichneten Bestimmungsstationen wurde seitens des Fahrpersonals der ungarischen Staatsbahnen verschieden gehandhabt und wiederholt auch verweigert. In Folge dessen sah sich die Direktion veranlaßt, diese Frage — vorläufig im Instruktionswege —, und zwar in einer für das Publikum sehr kulanten Weise zu regeln. Hiernach ist es dem Reisenden ohne irgend eine Formalität gestattet, sein Billet der XIV. Zone während der Gültigkeitsdauer desselben auch zur Fahrt nach einer auf der Fahrkarte nicht verzeichneten in einer anderen Richtung gelegenen Bestimmungsstation zu benützen; sollte jedoch die Reise über die auf der Fahrkarte der XIV. Zone benannten Station hinaus beabsichtigt werden, so muß dies dem Kondukteur noch vor Erreichung der Billetstation mitgeteilt werden. In den Relationen der Zonen I—XIII ist die Benützung von Fahrkarten nach anderen als auf denselben bezeichneten, jedoch in dieselbe Zone gehörigen Stationen ebenfalls gestattet, der Reisende ist aber in allen Fällen verpflichtet, dem Kondukteur hievon Mitteilung zu machen. Eine Nachzahlung ist in keinem der genannten Fälle zu leisten.

— **Ein Unhold.** In Deleve erschöpfte ein dortiger Junge sein zweijähriges uneheliches Kind, um die gerichtlich stipulierten Alimentationskosten nicht zahlen zu müssen.

— **Selbstmord des Sohnes des Professors Dr. Rothnagel.** In Wien verübte am letzten Samstag der Sohn des Hofrathes Dr. Rothnagel, Dr. Walter Rothnagel, Konzipist bei der Finanzprokuratur, vermuthlich aus unglücklicher Liebe, nächst der Kriau im Prater einen Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf schoß.

— **Ein räthselhafter Doppelselbstmord** beschäftigt die Vorstellung der Gemeinde Hóbusalu. Vor ungefähr zwei Wochen kam ein junges elegantes Paar in das Dorf, stieg im Gasthof ab und miethete sich drei Tage später eine Privatwohnung. Der Mann gab an, sie kämen aus Rumänien und beabsichtigten in der Umgebung ein Gut zu erwerben. Vor den Feiertagen erhielt das junge Paar den Besuch eines alten Herrn. Am Morgen nach diesem Besuch fand man die jungen Leute erschossen in ihrer Wohnung. Die Identität der Selbstmörder konnte, da keine Schriften vorhanden sind, bisher nicht konstatiert werden. Ein Betrag von 120 Gulden wurde auf dem Tische gefunden.

— **Ein Prinz unter Kuratel.** Vom Bezirksgerichte in Tarnow wird bekannt gemacht, daß über den Prinzen Georg zu Schwarzenberg, derzeit Oberlieutenant im Uhlanen-Regiment Nr. 2 in Tarnow, wegen gerichtlich erhobener Verschwendung die Kuratel verhängt und für denselben Johann Erbprinz zu Schwarzenberg als Kurator bestellt wurde.

— **Ein Duell mit tödtlichem Ausgange.** In der Reckskemeter Kavallerikaserne in Budapest fand am letzten Samstag ein Pistolenduell zwischen dem Rittmeister Grafen Otto Bissingen-Rippenburg und dem Oberlieutenant Ernst v. Békassy, Beide vom 13. Husaren-Regiment statt, bei welchem Graf Bissingen getödtet wurde. Die Kugel durchbohrte den Hals und zerriß die Hauptschlagader. Der Rittmeister starb nach wenigen Sekunden. Die Sekundanten des Grafen Bissingen waren Oberstlieutenant Ferdinand Prévost und Major Karl Henriquez, die Sekundanten v. Békassy's die Rittmeister Béla v. Békassy und Stefan v. Kolofy. Ueber die Ursache des Duells verlautet, daß ein geringfügiger Wortstreit Anlaß zum Zweikampfe gegeben habe. Rittmeister Graf Bissingen war 35 Jahre alt und lebte mit Gräfin Nora Lazar in glücklichster Ehe, welcher zwei reizende Kinder entsprossen.

— **Mord in einem Eisenbahnwaggon.** Am 21. d. ist in einem Waggon 1. Klasse des aus Charkow in Odessa eingetroffenen Zuges ein grauenhafter Mord entdeckt worden. Beim Öffnen des Waggons fand man die noch warmen Leichname eines jungen Mädchens, der Lehrerin Olympia Gorczyz — ihre Identität wurde aus ihren Papieren festgestellt — und eines kleinen Knaben. Die entseelten Körper wiesen tiefe Dolchstiche auf. Ein Raubmord liegt augenscheinlich nicht vor, da die Brieftasche der Erzieherin unberührt war.

— **Die Hochwasserschäden.** Man schreibt der „De. Ztg.“ aus Felső-Szafony unterm 24. d.: Die durch das jüngste Hochwasser verursachten Schäden wurden nun zusammengeschrieben. Sie betragen in Gyalóta zirka 2000, in Felső-Szafony über 4000, in Alsó-Szafony zirka 9000 Kronen. Die Gemeinden Alsó- und Felső-Szafony müssen eine neue Brücke errichten, die auf mindestens circa 4—5000

Kronen zu stehen kommt, da die Gemeinden beschloffen haben, nunmehr eine solche mit eisernen Trägern auf Mauern und Beton zu bauen. Bei Zusammenstellung der Schäden wurden nur in Rechnung gezogen: 1. das verlorene Saatgut zirka 1 Mezen per Joch, 2. die Ackerung einmal 2—3 fl., 3. etwaige größere Schäden durch Wegschwemmung der Ackerkrume, entstandene große Wasserrisse, weggetragener Dünger. Die Schätzung ist also in sehr bescheidenen Grenzen gehalten, der Schaden vertheilt sich in Felső-Szafony auf etwa 90, in Alsó-Szafony auf zirka 50 Parteien.

In dem überschwemmt gewesenen Gebiete kann man noch immer nicht arbeiten; der Grund ist noch immer zu durchweicht, obgleich wir jetzt seit einiger Zeit recht schönes warmes Wetter haben. In den verschont gebliebenen Ackergründen schreitet der Feldbau tüchtig voran, Erdäpfel und Rüben sind schon meist im Boden. Die Weingärten werden behauen. Unsere Weizen- und Kleefelder stehen schön. Korn läßt jedoch sehr viel zu wünschen übrig und wird an vielen Orten ungeackert. Gerste und Hafer sind dort, wo keine Uebersfluthung stattfand, recht nett entwickelt. Die Obstbäume blühen reichlich. Mistkäfer sieht man bis heute spärlich, auch bei Graben und Aekern findet man nur hie und da ein paar Engerlinge. Velleicht verschonen uns heuer diese Plagen.

Foulard-Seiden-Robe fl. 8.40

und höher! — 14 Meter! porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (i. u. k. Hofl.) Zürich.

Literarisches.

— **Was wird man im Frühommer tragen?** Nach dem Sporthest, das solchen Anlaß fand, daß die große Auflage nahezu vergriffen ist und nur noch in wenigen Buchhandlungen Exemplare zu finden sind, ist jetzt ein Heft der „Wiener Mode“ erschienen, das die Frage der Sommermode in Wort und Bild beantwortet. Vier farbige und über hiefige Textbilder zeigen, daß die Damenwelt alle Ursache hat, sich auf die geschmackvollen Modelle zu freuen, die ihnen die Mode vorbereitet hat. Auch das Wiederauftauchen des Empirestils, das wir auf dem großen doppelseitigen Bilde bemerken, wird vielen Damen willkommen sein; ist doch diese Tracht ebenso fleidlich als bequem. Heft zu 50 Heller sind durch alle Buchhandlungen und Postanstalten oder direct vom Verlag der „Wiener Mode“, Wien, VI., Wienstraße 19, zu beziehen.

— **„Musik-Blätter.“** Die soeben erschienene erste Nummer der „Musik-Blätter“ präsentiert sich in sehr geschmackvoller Ausstattung. Das „Wiener Tanz-Album“ enthält nicht weniger als acht Compositionen von Ziehrer, Hellmesberger, Hummel, Schild, Wagner und Strobl. Die jeden Sonntag erscheinenden „Musik-Blätter“ werden nebst der objectiven Besprechung aller Ereignisse auf dem Gebiete der Musik allwöchentlich ein prachtvoll ausgestattetes Notenheft im Umfange von 28 bis 40 Seiten mit den besten classischen und populären Werken berühmter

Componisten enthalten. Durch den billigen Anschaffungspreis 60 Heller für die Nummer ist es jedermann möglich, sich in den Besitz einer vortreflichen musikalischen Bibliothek zu setzen. Der Prämumerationspreis beträgt mit portofreier Zustellung 7 Kronen 50 Heller vierteljährlich. Prämumerationen nimmt die Administration der „Musik-Blätter“, Wien, I. Sonnenfelsgasse 11, entgegen. Einzelne Exemplare der „Musik-Blätter“ sind in allen k. k. Tabak-Präfixen und Zeitungs-Verschleißern für 60 Hell. zu haben.

Ein gebrauchtes BYCICLE,

in schön erhaltenem Zustande ist nur gegen Baarzahlung preiswürdig zu verkaufen.

Naheres zu erfragen in der Administration dieses Blattes.

Die Wasserheilanstalt des Dr. Josef Dreiskler in Güns ist vom 1. März bis 1. Dezember geöffnet. System Prießnitz (modifizirt) und Kneippkur. Electricität, Massage, Heilgymnastik, Diätetisches Verfahren. Inhalation mit Lignolsulfit bei Affection der Athmungsorgane. Sorgsame ärztliche Aufsicht. Ganze Verpflegung. Sehr mäßige Preise. Prospekte gratis und franko.

60 AUSZEICHNUNGEN!! Alkoholfreies diätetisches Getränk (Einreibung) zur Kräftigung und Stärkung der Sehnen und Muskeln. KWIZDA FLUID Marke Schlange TOURISTEN-FLUID Von Touristen Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren. PREIS 1 FLASCHE ÖW. FL. 1.-, 1/2 FLASCHE ÖW. FL. 60. Licht nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken. HAUPT-DEPOT: KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG BEI WIEN

Denaturirter Spiritus

ist bei mir ebenso wie bisher, in jedem Quantum (auch dezimale) ohne daß die Kunde gezwungen wäre in geschlossenem Gefäße den Spiritus zu kaufen, in bester Qualität per Liter á 24 kr. zu haben. Gleichzeitig erlaube mir dem p. t. Publicum die höf. Mittheilung zu machen, daß ich, sowie bisher, stets eine reiche Auswahl an Touristenhemden, Radfahrergürtel sowie in Turnschuhen mit Leder- und Gummisohlen stets lagernd halte und selbe zu billigen Preisen abgebe Güns, 25. April 1900. Simon Adler.

Einkehr-Gasthaus-Verpachtung.

Bechre mich hiemit, einem hochgeehrten Publikum von Güns und Umgebung zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich mein, an der Günser Bahnstation gelegenes, sich des besten Rufes erfreuendes Einkehr-Gasthaus „zum weissen Lamm“ nebst hübschem geräumigen Geschäfts- und Obstgarten, ferner 8 Joch Feldern zu verpachten gesonnen bin. Dieß Geschäft eignet sich insbesondere für jungverheirathete, tüchtige Kräfte. Reflectanten wollen nähere Auskünfte bei unterzeichnetem Eigentümer einholen. Güns, 20. April 1900. Karl Szenekovits, Gastwirth.

ie doch nach kurzem len und ihr Spiel darf man nicht verzen zu thun hatte, Publicum ins Auge diesem Abende durch die Trücker, eine e sowohl durch ihre eles und Gesangs Marie Frey und ffen wir besonders s 6, Jacob Nau- öffer jun. her- Herr Jacob Nau- Theil seiner Rolle, erament, welches er undete, auszeichnete. den Abend registriren Vereine von Herzen. egriffen, daß sich um das ganze Arran- ektor Dr. Engelbert r Kiss besonders erren für ihr mühe- b. Auch die impro- s Herrn Alexander Zwischenpausen und Schluß der Theater- arienberg. Morgen das heutige Kirch- e große Menge des eigt, daß das Wetter tpricht, wird auch Gäste dabei vertre- hiesigen kath. Pfarr- ihren Anfang. 61, Bedigt statt, welche en Andacht die zwei Dr. Josef Gröss entlich der Theater- vereines im großen ge geleistet: Franz Dr. Wäzu 4 Kr., er 2 Kr., Konstantin Dr., Alexander Frey- ohann Decker 2 Kr., ermüller 2 Kr., Dr. en 2 Kr., N. Weigl l Bruder 1 Kr., J. K., Franz Troß 2 40 H., G. für 40 Horváth 40 Hell., Korqmáros 1 Kr., Witwe Keller 40 H., S., Rudolf Perto- osmann 80 H., J. Johann Wedel 2 ander Roth 1 Kr., in Kováts 2 Kr., el 60 H., Mehrere ed hiemit im Namen ichtste Dank ausge- Fels: M. Brucker, wie auch Herrn Me- für ihre freundliche nk aus. erafin Kiss, ereins-Secretär. rliefer-Gebiß, ver- welches beim hiesigen n wo es der Ver- Garten ist mit 1. e auch als Bauplatz Baupläge aus freier Eigentümer J. Citner, Professor i. P. Am Dienstag, den Garten-Eröffnung im ent und sich dadurch egnahmen. ed gab der Däm- zum Ausbruch und an die Zöglinge mit beleuchteten Lam- on den „Städtern“, t. Von weitem sah den Anschein, als welche bald in die g nahm, die etwas den. dem Gefange steuerte der Stadt zu. angelangt, wurde von den Stadt- ch lange begleiteten die Zöglinge durch

Inserate.

Ehe der Zukunft!

47. Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßes Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Gewandene bederlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführliche Belehrungen sämtlich, jedoch der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorzukommen und Grund zu Sorgen und Eifersucht des Familienheides geben, resp. Mann und Frau von der Heirat an bis zum freilichen Alter hin, sowohl vom wissenschaftlich wie praktischen Standpunkte aus betrachten, sowie Angabe werthvoller, kostbarer, aber wenig oder kaum bekannter natürlicher und künstl. Verhütungsmittelregeln für alle Fälle, höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant. 208 Seiten hart. Preis 30 Kr. Netto 12 Kr. netto, wo für reichhaltige Sendung (auch in österr. oder ungar. Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.
Nachnahme erhöht den Preis um 23 Kr.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**
F. Ad. Richter & Cie., L. u. L. Hoflieferanten, Rudolfsbad.



Stimmen aus dem Publikum.

Dankschreiben aus Amerika.

Abchrift des Originalbriefes, wörtlich in's Deutsche überfetzt.
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen, Nieder-Österr. New-York, 18. Mai 1898.

Bester Herr!
Am November, den 12. 1895, wurde ich mit Rheumatis-mus de-rant krank, daß ich war gezwungen, zu Bett zu gehen. Acht lange Monate mußte ich auf derselben Stelle liegen, nicht im Stande, einen Zoll zu rücken; das Gewicht meines Körpers ist zurückgegangen von 175 lbs zu 130 lbs, ein Zeichen von den schrecklichen Schmerzen, die ich auszuhalten hatte durch alle diese Jahre. Ich verpackte fast keine Cur, jedoch nach Gebrauch irgend etwas, ich hörte nämlich von solch Liniments Electric-türkische Bäder etc., und nach allen unmöglichen Beschäftigungen auf Aerzte, fühle ich mich nicht besser, so daß der letzte be-schäftigte Arzt mir sagte, daß er würde nicht annehmen mehr Geld von mir, weil das Geld war zwecklos verausgabt.
Und die Zeit passirte es zu begegnen einen Freund von mir, welcher mir mittheilte von Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungstheer, sein solch eine un-schla-bare Cur für Rheumatis-mus. Ich erzählte ihm von meinen Experimenten mit anderen Mitteln und hatte ich sehr wenig Vertrauen. Es scheint, als ob die Hand des Schicksals dicirte, daß ich sollte schreiben an Sie, und daß mein Herz noch dachte, daß existirt ein Helfer, welcher mich curirt. Doch ich habe ge-funden die Ueberzeugung, daß solcher Helfer existirt. Ich kann nicht in Worten ausdrücken die fürchterlichen Schmerzen durch die letzten 3 Jahre; aber jetzt mich nichts mehr fürren kann, und ich glaube diesen Augenblick, daß ich mich fühle wie ein neugeborenes Kind, nicht beachtend alle Schätze der Welt für den Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutrei-nigungstheer.

Wollen Sie so gütig sein, Herr, und senden uns um-gehend 6 C. D. 1 Duzend (12) Pakete von Ihrem Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungstheer.

Wünschend Ihnen das Beste in Gesundheit und langes Leben, ich verbleibe Ihr respectvollst

Josef W. Gordon, 179 Orchard St. New-York.
Vereinigte Staaten von Amerika.

CHEMISCHES INSTITUT
DER K. U. UNIVERSITÄT
KRISTÁLY
SZT. LUCASBADER
BERGQUELLE
IST EIN SEHR REINES
DOPPELT KOHLENSAURES
MINERALWASSER
ZU HABEN
IN SPEZEREILADEN,
CASTHAUSERN
UND
WAGGON-RESTAURANTS

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.
Anerkannt bestes
Zahnputzmittel **SARG'S**
KALODONT

(Sanitätsbehördlich geprüft, Attest Wien, 3. Juli 1887.)

Sehr praktisch auf Reisen Aromatisch erfrischend. Ueberall zu haben.

Antananarivo Madagascar 21/7 1894
f a Sarg's Zahn-C Wien

Ihre Firma bedarf keiner Reclame, aber eine Anerkennung Ihrer Producte werden Sie mir gewiss nicht verüben. Seit langen Jahren beziehe ich en gros (aus Hamburg) Ihr „Kalodont“ in Staniol-Tuben und führe e auf allen meinen Tropenreisen mit. Ich ziehe es jeder französischen oder englischen Zahnpasta, Zahnerème, jedem Zahnpulver, ob schwarz, weiss oder roth, vor und ich habe es — so glaube ich — Ihrem „Kalodont“ zu ver-danken, dass mein Zahnarzt nach meiner Rückkehr von einer Tropenreise, bei welcher schlechte oder mangelhafte Ernährung und immer verschiedenes, häufig sehr schmutziges Wasser einen sehr ungünstigen Einfluss auf die Zähne ausübten, meine Zähne in tadellosem Zustande erklärt.

Ich möchte lieber jeden anderen Toilette-Artikel entbehren, als Ihr „Kalodont“. Gestatten Sie mir, Ihnen dies mitzutheilen.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten, werth-losen Nachahmungen!

Ergebenst
J. Eugen Wolf
Afrikareisender.

Verzeichniss
aller 50.000 Gewinne.
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle
1.000.000 Kronen.

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt

Kronen	
1 Prämium mit	600000
1 Gew. A	400000
1 „ B	200000
1 „ C	100000
1 „ D	90000
1 „ E	80000
1 „ F	70000
1 „ G	60000
1 „ H	40000
1 „ I	30000
1 „ J	25000
1 „ K	20000
1 „ L	15000
1 „ M	10000
1 „ N	5000
1 „ O	3000
1 „ P	2000
1 „ Q	1000
1 „ R	500
1 „ S	300
1 „ T	200
1 „ U	170
1 „ V	130
1 „ W	100
1 „ X	80
1 „ Y	40
50.000 Gew. u. Pr. im Betrage	13.160.000

Bestellbrief zum Abschneiden.

Ersuche um Zusendung von.....
otterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen.....

Genauere Adresse.....

Grösster Gewinn
im glücklichsten Falle

1.000.000
KRONEN.

Man biete dem Glücke die Hand!

Schon Viele wurden durch den

Einkauf eines Looses

bei uns glücklich!

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist die königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von

100.000 LOOSEN werden **50.000**

mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis und hat keine ausländische Lotterie verhältnissmässig solche grosse Gewinne zu verzeichnen, wie unsere ungarische Klassenlotterie.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

Eine Million Kronen.

Im Ganzen kommen **Dreizehn Millionen 160.000 Krone** zur Verloosung. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:

für ein achtel (1/8) fl. — 75 oder Kronen 1.50

„ „ viertel (1/4) „ 1.50 „ „ 3.—

„ „ halbes (1/2) „ 3.— „ „ 6.—

„ „ ganzes (1) „ 6.— „ „ 12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder vorherige **Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Original-loose bitten bis zum

17. Mai d. J.

direct an uns einzusenden.

A. Török & Co.,

Bankhaus

BUDAPEST, V., Waitznering 4/a.

Filiale: MUSEUMRING 11.

Viele und sehr grosse Gewinne zahlten wir an unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer Zeit circa Drei Millionen Kronen.

Herrn **A. TÖRÖK & Co.,** Hauptcollecteure, Budapest.

Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classen-

otterie nebst amtlichen Plan.

ist per Nachnahme zu erheben) Was nicht gewünscht,

folgt durch Postanweisung.) bitten zu durchstreichen.